

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2016

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **144 (2017)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell Innerrhoden für das Jahr 2016

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

2016 war in mehrfacher Hinsicht ein bewegtes Jahr in Innerrhoden. Die Wahl von Ivo Bischofberger zum Ständeratspräsidenten wurde als Ereignis gefeiert; er ist bereits der dritte Oberegger, dem diese Ehre zufiel. Auf politischer Ebene quälte man sich mit einem weiteren Anlauf für ein neues Hallenbad, und die Neugestaltung des Landsgemeindeplatzes und des neuen Verkehrsregimes darauf sorgten für Zündstoff. Initiativbegehren scheinen auch im Stand Appenzell vermehrt in Mode zu kommen, wenn ihnen vorerst auch wenig Gegenliebe entgegengebracht wird. Die Landsgemeinde wählte bei heftigem Schneetreiben den Juristen Lorenz Gmünder ins Kantonsgericht.

Eidgenössische Abstimmungen

Dreimal Ja und einmal Nein – dies war das Verdikt des ersten Urnengangs vom 28. Februar. Die Durchsetzungsinitiative (DSI) der SVP wurde mit 54,3 Prozent Ja gutgeheissen, dies bei einer Stimmbeteiligung von 59,6 Prozent (CH 63,1). Knapp abgelehnt hat einzig der Bezirk Appenzell mit einem Nein-Anteil von 51,1 Prozent. Heiss umstritten war im Vorfeld des Urnengangs auch die zweite Gotthardröhre. Die Innerrhoder hiessen sie mit 53,8 Prozent Ja gut (CH 57). Mit 55,6 Prozent Ja-Stimmen gab Innerrhoden der CVP Schweiz Recht, die mit ihrer Initiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe» eine Anpassung des Steuersystems erreichen wollte. Dieser Wert wurde nur vom Kanton Jura (60,1 Prozent Ja) übertroffen. Die Vorlage scheiterte insgesamt knapp mit 49,2 Prozent Ja. Deutlich schlechter als im schweizerischen Durchschnitt (40 Prozent Ja) hat die Initiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln» der Juso abgeschnitten. – Am 5. Juni legten die Innerrhoderinnen und Innerrhoder bei einer Stimmbeteiligung von 38 Prozent vier Nein und ein Ja in die Urne. Eine ver-

nichtende Niederlage erfuhr die Initiative «Für ein bedingungsloses Grundeinkommen» mit nur 12,6 Prozent Ja. Die «Pro Service public»-Initiative scheiterte mit 27,4 Prozent Ja-Anteil, und jene «Für eine faire Verkehrsfinanzierung» scheiterte ebenso deutlich. Hauchdünn verworfen wurde mit 49,7 Prozent Ja das Fortpflanzungsmedizingesetz, das im nationalen Durchschnitt mit 62,4 Prozent Ja befürwortet wurde. Zum revidierten Asylgesetz bekannten sich die Innerrhoder mit 56 Prozent Ja. Alle 26 Stände stimmten zu, der Ja-Anteil erreichte eine Zweidrittels-Mehrheit. – Zwei wuchtige Nein und ein Ja, das genau dem schweizerischen Durchschnitt entsprach – dies war die Bilanz des dritten Urnengangs vom 25. September. Bei einer Stimmbeteiligung von 34 Prozent scheiterte die AHVplus-Initiative mit 77,6 Prozent (CH 59,4) Nein. Ebenso deutlich mit 76,5 Prozent (CH 63,6) Nein wurde die «Grüne Wirtschaft» bachab geschickt. Das Nachrichtendienstgesetz wurde mit 65,5 Prozent Ja gutgeheissen – auf den Zehntel genau im Mittel der Schweiz. – Der vierte und letzte Urnengang lockte nur 38,5 Prozent der Stimmberechtigten hinter dem Ofen hervor. Erwartungsgemäss scheiterte die Atomausstiegsinitiative mit 65,9 Prozent (CH 54,2) Nein-Anteil.

Bund und Mitstände

Herausragendes Ereignis auf Bundesebene war für Innerrhoden die glanzvolle, nämlich einstimmige Wahl von Ivo Bischofberger zum 194. Ständeratspräsidenten am 28. November (Abb. 1). Er ist bereits der dritte Innerrhoder und notabene der dritte Oberegger, dem diese Ehre zuteil wurde. Eine 50-köpfige Delegation aus Appenzell, angeführt von Landammann Roland Inauen, überbrachte erste Glückwünsche, Musik und ein kaltes Buffet. Der offizielle Empfang mit 400 geladenen Gästen wurde bei

strahlendem Wetter zum Grossanlass. Der Festakt fand in der Pfarrkirche St. Mauritius in Appenzell statt. Bundesrätin Simonetta Sommaruga würdigte Bischofberger in ihrer Laudatio als stillen Schaffer, der seinen eigenen politischen Stil entwickelt habe. Sie betonte, er sei noch nie mit einem Vorstoss gescheitert – ein Qualitätsmerkmal wie auch seine detaillierten Kenntnisse selbst in heikelsten Dossiers. Und sie lobte, Bischofberger sei Teil einer raren Gattung, die möglicherweise vom Aussterben bedroht sei: «Der bescheidene Politiker, der sich in den Dienst der Sache stellt, ohne dass ihm die Sache dienen muss.»

Die Neue Regionalpolitik (NRP) des Bundes wird weitergeführt. Bund und Kanton haben die Programmvereinbarung für die Periode 2016–2019 unterzeichnet. Insgesamt können rund eine Mio. Franken à fonds perdu und 1,1 Mio. Franken als Darlehen für die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit in der Region eingesetzt werden. Projekte in der neuen Umsetzungsperiode sollen den Werkplatz Appenzell stärken und die Tourismusdestination Appenzell fördern.

Die CVP Appenzell I.Rh. war Gastgeberin für den Sommerparteitag der CVP Schweiz. Bundesrätin Doris Leuthard und Parteipräsident Gerhard Pfister begegneten alt Bundesrat Arnold Koller. Inhaltlich bildete die Parolenfassung zur AHVplus-Initiative den Schwerpunkt. Die CVP sagte klar nein.

Kantonale Politik

Die Standeskommission behandelte in 26 Sitzungen 1288 Geschäfte und liess 3113 Protokollseiten erstellen. Sie äusserte sich zu 89 Vernehmlassungen und verabschiedete oder änderte 20 (Vorjahr 13) Erlasse, darunter die Finanzierungsvereinbarung zur Durchmessenlinie (DML) der Appenzeller Bahnen, Tarifverträge im Gesundheitswesen und die Vereinbarung zur Neuen Regionalpolitik des Bundes. Aus dem Swisslos-Fonds genehmigte sie Beiträge an Stiftungen im Umfang von 467 000 Franken, und sie unterstützte kulturelle Belange mit 78 000 Franken. Aus dem Swiss-

los-Sportfonds flossen 31 500 Franken an erfolgreiche Sportler und Vereine, dazu jährlich wiederkehrende Unterstützungsbeiträge von 144 000 Franken.

In der Februarsession tat sich der Grosse Rat schwer mit der Initiative von Rolf Inauen, eingereicht im September 2015, die eine Aufhebung der Bezirke im inneren Landesteil zum Ziel hat. Das Gremium folgte der Argumentation der Standeskommission, vorerst einen umfassenden Bericht über die Konsequenzen eines solchen Schrittes erstellen zu lassen und eine allfällige Abstimmung erst der Landsgemeinde 2017 vorzulegen. Die Debatte im Oktober fiel kontrovers und heftig aus. Das Parlament beschloss, die Initiative ohne Gegenvorschlag in ablehnendem Sinn an die Landsgemeinde zu überweisen. Erst im Jahr 2012 hatte die Landsgemeinde einen Vorstoss von Seiten der grossrätlichen Wirtschaftskommission (WiKo) bachab geschickt, der die Zusammenlegung der fünf Bezirke im inneren Landesteil zu einem Grossbezirk anstrebte. Die Initiative Inauen geht wesentlich weiter, weil sie die Zweistufigkeit Kanton-Bezirk im inneren Landesteil gänzlich aufheben will.

In der Junisession fand im Grossen Rat das übliche Sesselrücken statt. Martin Breitenmoser wurde zum Ratspräsidenten gewählt (Abb. 2), die Mitglieder des Büros rückten um eine Stufe nach oben. Als dritter Stimmenzähler wurde Ruedi Ulmann aus Gonten gewählt; Rahel Mazenauer unterlag in der Stichwahl mit nur vier Stimmen Unterschied. Neu im Rat wurden Andreas Fuchs (Schlatt-Haslen) und Barbara Inauen (Schwende) begrüsst (Abb. 3). Heftig debattiert wurde über die neue Personalverordnung. Auch in der zweiten Lesung wurde um eine Attraktivitätssteigerung des Kantons als Arbeitgeber gefeilscht. Das Ergebnis wirkte etwas mutlos: Fünf Tage Vaterchaftsurlaub wurden letztlich zu Lasten der Mütter genehmigt.

Das Nein der Landsgemeinde 2015 zum Kantonsbeitrag an den Bau eines neuen Hallenbades führte zu einer langwierigen Aufarbeitung des Scherbenhaufens. Der Kanton

übernahm die Federführung; eine Arbeitsgruppe um Landammann Daniel Fässler stellte neue Entscheidungsgrundlagen zusammen. Anfang Juli publizierte die Standeskommission einen Vorentscheid, wonach ein Neubau mit zwei Becken ohne Aussenbad und Wellnessbereich zum Preis von 16,3 Mio. Franken plus eine Million Bauherrenreserve als beste Option gesehen werde. Erst in der Dezembersession konnte sich der Grosse Rat damit befassen. Auf Antrag der parlamentarischen Baukommission wird der Landsgemeinde 2017 eine zweite Variante mit Wellnessanlage (Mehraufwand 4,0 Mio.) zur Abstimmung vorgelegt. Keine Chance hatte im Rat das Ansinnen der GFI, die Sanierung des Altbaus erneut in Anschlag zu nehmen. Begründung: Die Sanierung wäre grundsätzlich machbar, doch hätte man für den Preis eines Neubaus ein Bad aus den 1970er-Jahren, das keinerlei Verbesserungen des Angebots enthielte.

Im Februar wurde die Idee einer Traglufthalle über dem Hauptbecken der Forrenbadi als Notlösung zur Überbrückung der hallenbadlosen Zeit vorgestellt. Als Bauherr sollte sich die Schulgemeinde Appenzell ins Zeug legen. Schulpräsident Maurizio Vicini signalisierte Bereitschaft, «Bau und Planung einer temporären Traglufthalle (September bis April) mit einem Kostendach von 800 000 Franken zu übernehmen», sofern die ordentliche Schulgemeinde dem Vorhaben zustimme. Es sollte anders kommen: Die Schulgemeinde vom 18. März wählte den Schulpräsidenten ab und ersetzte ihn durch den amtierenden Kassier Daniel Brülisauer (Abb. 4). Nach einer förmlichen Redeschlacht lehnte eine deutliche Mehrheit den Bau der Traglufthalle ab. Die Mittel sollen für eine nachhaltige Lösung beim Hallenbad reserviert werden.

Mehr Glück war dem Projekt «Sportstätten Schaies» – einem Gemeinschaftsprojekt der drei Dorfbezirke und der Aussenbezirke Gonten und Schlatt-Haslen – beschieden. Der Baurechtszins von 100 000 Franken auf 49 Jahre hinaus (den gleichen Anteil leistet der Kanton) wurde akzeptiert, das Wohnhaus samt Um-

schwung im Rahmen einer Teilzonenplanänderung in den Bauperimeter aufgenommen. Alle fünf Bezirke stimmten dem Vorhaben mit überragenden Mehrheiten zu in der Gewissheit, dass viele Bedürfnisse auf einen Schlag befriedigt werden können. Für die Überbauung von rund zwei Hektaren Wiesland sind zwölf Mio. Franken veranschlagt. Entstehen sollen Tennisplätze, eine Spielwiese, ein wettkampftaugliches Fussballfeld und weitere Aussenanlagen. In einer einzigen Hochbaute werden das Tennis-Clubhaus, Einrichtungen für Indoor-Sportarten (Squash, Kampfsport), Garderoben für sämtliche Nutzer und ein Bistro vereint.

Zum Dauerthema entwickelte sich die Umgestaltung des Landsgemeindeplatzes (Abb. 5). Im Februar wies die Standeskommission sämtliche Rekurse gegen das geplante Verkehrsregime ab. Unabhängig von diesem Entscheid wurde umgehend mit der Sanierung der Werkleitungen und der Entwässerung begonnen. Dabei kamen die Archäologen gleich zweimal zum Zug. Zuerst wurden im westlichen Bereich Mauerteile eines Wohnhauses wohl aus dem 16. Jahrhundert entdeckt, dann kamen vor dem Hotel Appenzell die Fundamente des Glockenhauses von 1750 zum Vorschein. Damals musste die grosse Glocke in Kirchnähe neu gegossen werden. Die Funde wurden dokumentiert und umgehend wieder überdeckt. Der Belageinbau konnte einen Monat früher als geplant fertiggestellt werden. Eingeführt wurde auf dem Platz ein neues Verkehrskonzept, das bis zum Jahresende nicht auf ungeteilte Gegenliebe stiess. Die Durchfahrt war nicht mehr erlaubt. Die Zu- und Wegfahrt durch das «Nadelöhr» beim Hotel Säntis vermochte seit jeher nicht zu befriedigen, blieb aber unverändert erhalten.

Im Herbst wurde den Langzeitparkierern im Dorfzentrum ein Riegel geschoben. Der Zielplatz, der Brauereiplatz und der Parkplatz beim Hallenbad wurden ab 90 Minuten Parkdauer gebührenpflichtig. Eingeführt wurde das bargeldlose Taxomex-System kombiniert mit dem herkömmlichen Münzautomaten. In der Folge



mussten die Grossverteiler blaue Zonen einführen, und allorten wurden private Grundstücke mit gelben Parkflächen als Sperrzone deklariert.

Auf der Strecke geblieben ist die geplante Überbauung der Liegenschaft «Rohr» in Schwende. Das Kantonsgericht wies am 7. April eine Beschwerde der Prime Elements AG ab und entschied, dass aufgrund der Ortsüblichkeit nur horizontal verlaufende Dachfirste zulässig sind – dies im Widerspruch zum rechts-gültig erlassenen Quartierplan. Das Bundesgericht schützte diesen Entscheid am 18. Januar 2017. Die Baugespanne wurden in der Folge abgeräumt.

Landsgemeinde

Die Landsgemeinde vom 24. April 2016 war von heftigem Schneegestöber begleitet. Landammann Roland Inauen begrüßte ganz besonders herzlich die Frauen, die zum 25. Mal ihr Stimmrecht als gleichberechtigte Bürgerinnen Innerrhodens ausüben konnten. Erstmals wurde die Landsgemeinde in die Altersheime des Kantons live übertragen. Die Versammlung wählte den Juristen Lorenz Gmünder ins Kantonsgericht (Abb. 6). Damit ging den Bauern ihr Sitz, bis anhin gehalten von Beat Gätzi, relativ knapp verloren. Albert Fässler-Graf hatte das Nachsehen. Vier Sachgeschäfte waren traktandiert, die breite Zustimmung fanden: Anpassungen am Datenschutzgesetz, am Steuergesetz und am Wasserbaugesetz (Ausscheidung von Gewässerräumen) waren unbestritten. Genehmigt wurde eine Entlastung der Bezirke im

Bereich des öffentlichen Verkehrs. Der Kanton übernimmt fortan zwei Drittel der Kosten, die vom Bund nicht getragen werden.

Grösstes Gewicht hatte im Vorfeld die Initiative «Für eine starke Volksschule» von Paul Bannwart. Kurz vor Ostern hatte der Initiant versucht, sie zurückzuziehen, weil er angesichts der Diskussion im Grossen Rat und in den Vorversammlungen einsehen musste, dass sie die Einführung des Lehrplans 21 nicht würde verhindern können, wie es seine erklärte Absicht war. Er setzte Vertrauen in die Versprechen, dass der Kanton die Umsetzung bedarfsgerecht und pragmatisch vornehmen werde, schrieb er an die Medien. Da die Landsgemeinde-Mandate bereits verabschiedet waren, blieb seine Geste ohne Wirkung. Die Initiative wurde «mit grossem, grossem Mehr» abgelehnt (Wortlaut des Versammlungsführers).

Landammann und Erziehungsdirektor Roland Inauen verwahrte sich schon bei der Begrüssung der Gäste in aller Deutlichkeit gegen Druck aus dem Bundeshaus in Sachen Fremdsprachenunterricht (Abb. 7). Die Schule sei Hoheitsgebiet der Kantone, beschied er Bundesrat Guy Parmelin, der auf der Zuschauertribüne sass. Sein Amtskollege Alain Berset hatte mit Massnahmen gedroht, sollten immer mehr Kantone den Französischunterricht in den zweiten Rang verschieben. Unter den Ehrengästen der Landsgemeinde froren auch die Mitglieder der Glarner Regierung, die in corpore eingeladen war.



Bezirke und Feuerschau

Die Bezirksgemeinden vom 1. Mai waren geprägt von einem Generationenprojekt: Die Realisierung der Sportstätten «Schaies» stand und fiel mit der Zustimmung der Bezirke Appenzell, Schwende und Rüte zu ihren Anteilen am Baurechtszins (Abb. 8). Dann waren alle fünf Bezirke des inneren Landesteils gefordert, denn sie teilen sich die Baukosten und nach gleichem Schlüssel die Folgekosten für Betrieb und Amortisation der Anlagen, die mit zwölf Mio. veranschlagt sind. Achtmal «Ja» war erforderlich. Der Coup gelang.

Im Bezirk Rüte wurden Markus Stäger und Kyril Hörler neu in den Bezirksrat gewählt. Schlatt-Haslen genehmigte einen Kredit von 350 000 Franken für die Sanierung der Wasserversorgung. Eine angekündigte Steuererhöhung um zwei auf 22 Prozent wurde genehmigt. Dominik Brülisauer beliebte als neuer Bezirksrat, Andreas Fuchs als Grossrat. Erstmals in seiner Geschichte stellt der Bezirk Schwende zwei Frauen im Grossen Rat. Die Wahl von Barbara Inauen machte es möglich. Als neuer Bezirksrat wurde Ernst Waldburger gewählt. Appenzell konnte sich eine weitere Steuersenkung um zwei auf 22 Prozent leisten.

Freude herrschte Mitte Juni rund um das neu renovierte Bezirksgebäude am Kronengarten in Appenzell. Während acht Monaten hatten die Bauverwaltung Inneres Land und die Bezirksverwaltung im Sekundarschulhaus ihren provisorischen Betrieb geführt. Die Total-sanierung der Aussenhülle, die Neugestaltung der Bezirksverwaltung samt Sitzungszimmern

und das neue Konzept der Wohnung im 2. Obergeschoss stiessen auf ein allgemein positives Echo.

Einen neuen Brückenschlag wagte der Bezirk Appenzell, unterstützt von der Schweizer Armee, im Gebiet der ARA Appenzell. Erstellt wurde der Fussgängersteg mit Namen «Blättli-Brücke» über die Sitter im Rahmen der Übung «Technico 16». Er ist 35 m lang und wiegt 27 Tonnen. Am Einbau wurde rund um die Uhr gearbeitet. Die Kosten von rund 400 000 Franken teilten sich die Armee, der Bezirk Appenzell und fünfzehn grosszügige Sponsoren.

Feuerschau: Herausragendes Ereignis im Berichtsjahr der Feuerschaugemeinde war die Einweihung des neuen Trinkwasserreservoirs Ochsenegg am 7. Mai 2016. Es bringt bessere Druckverhältnisse in den Gebieten Forren und

Abbildungen

Alle Abbildungen stammen aus dem Archiv des Appenzeller Volksfreunds (AV).

- 1 Der frisch gewählte Ständeratspräsident mit Ehefrau Margrith und dem Bundesweibel beim Aufmarsch zum Festakt in Appenzell.
- 2 Martin Breitenmoser ist Ratspräsident für das Jahr 2016/17.
- 3 Die Neuen im Grossen Rat: Andreas Fuchs und Barbara Inauen.
- 4 Abgewählt: Daniel Brülisauer (links) ersetzte Maurizio Vicini als Schulratspräsident von Appenzell.
- 5 Der neu gestaltete Landsgemeindeplatz und das neue Verkehrsregime wurden zum Politikum.



Ried. Regelmässig unterhalten und ausgebaut werden von der Wasserversorgung Appenzell 58 km Hauptwasserleitungen und 46 km Hausanschlüsse. Die Gätteriquelle vermochte den Wasserbedarf mehr als zu decken; 808 766 Kubikmeter reines Quellwasser wurden im Versorgungsgebiet verbraucht oder nach auswärts verkauft. Das Versorgungsnetz für Energie wurde erneut erweitert und umfasst mittlerweile 113 Trafostationen, 100 km Mittel- und 450 km Niederspannungsleitungen. Weitergeführt wurde der Ersatz von Freileitungen durch erdverlegte Kabel. Die Energieeinspeisung nahm um eine MWh zu auf annähernd 80 MWh; die Eigenproduktion hatte einen Anteil von 8,9 Prozent oder 6,702 MWh.

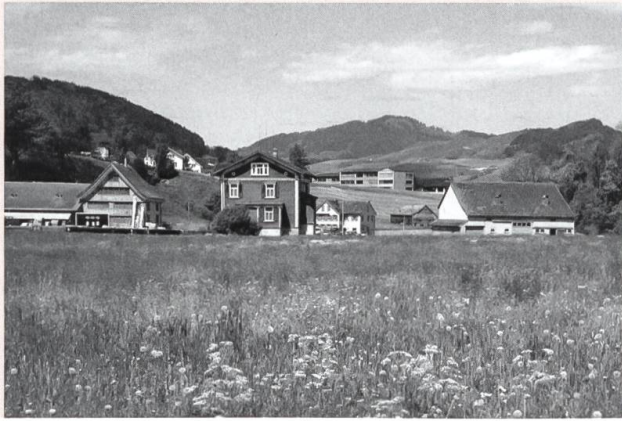
Finanziell steht die Feuerschaugemeinde nach wie vor sehr gut da. Nach Abschreibungen von 2,3 Mio. Franken und Rückstellungen von 0,4 Mio. Franken resultierte bei Gesamteinnahmen von 13,922 Mio. Franken ein bescheidener Ertragsüberschuss. Auch die Investitionsrechnung schloss bei Einnahmen von 2,632 Mio. Franken mit einem Plus von 188 000 Franken ab. Der Cashflow belief sich auf 2,739 Mio. Franken, der Selbstfinanzierungsgrad erreichte 142,5 Prozent. Ausgewiesen wurde per Ende 2016 ein Nettovermögen von 6,319 Mio. Franken.

Als Planungsbehörde konnte die Feuerschaugemeinde wichtige Grundlagen für die Dorfentwicklung erlassen, so die Teilzonenplanung Blattenheimat-Sandgrube-Ziel mit dem damit verbundenen Entwicklungsvertrag sowie die Revision des Baureglementes. Bearbei-

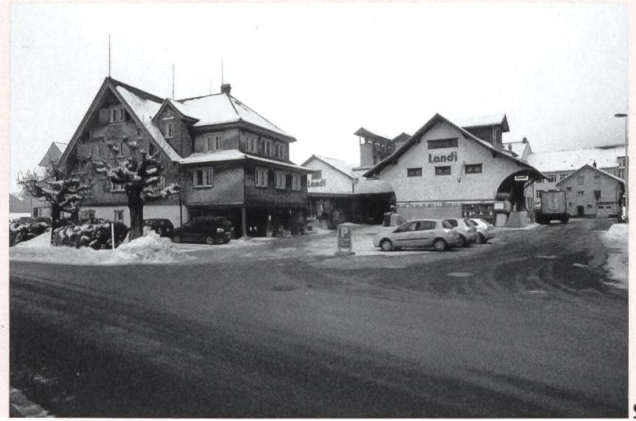
tet wurden Quartierplanungen, für deren Grundlage von den Grundeigentümern in den Gebieten Sandgrube, Schaies, Untere Brestenburg und Büschelisheimat Studienaufträge verlangt wurden.

Finanzen und Steuern

Gegenüber dem Budget für das Jahr 2016 schloss die Innerrhoder Staatsrechnung um total 7,2 Mio. Franken besser ab. Bei einem Gesamtertrag von 158,132 Mio. Franken resultierte ein Ertragsüberschuss von 3,8 Mio. Franken, der dem Eigenkapital zugewiesen wurde. Dieses stieg per Jahresende auf 125,8 Mio. Franken an. Solide Steuereinnahmen – diesmal 2,544 Mio. Franken mehr als im Vorjahr bei den Staatssteuern, 1,889 Mio. bei den Vorjahres- und 1,079 Mio. bei den Grundstückgewinnsteuern – waren Teil des Erfolgs. Ausserordentliche Erträge und ein tieferer Aufwand beflügelten zudem die positive Entwicklung. Es wurden Vorfinanzierungen aufgelöst von gesamthaft 1,5 Mio. Franken, zum Beispiel die erste Tranche für das Alters- und Pflegezentrum (645 000 Franken). Das interkantonale Projekt «Polycor SG-AI-AR» für ein Sicherheitsfunknetz der Sicherheits- und Rettungsorganisationen liess sich günstiger realisieren als angenommen; rund 670 000 Franken wurden zurückbezahlt. Zusätzliche Abschreibungen in der Strassenrechnung trugen ebenfalls zum guten Ergebnis bei wie auch der Verkauf eines Baugrundstücks auf Vorderladern in Oberegg. Dank immer noch regem Immobilienhandel nahmen die Erträge des Grundbuchamts markant zu um



8



9

über 1 Mio. Franken (+54 Prozent). Für 2016 hatte das Finanzdepartement einen Ausgabenüberschuss von 2 Mio. Franken budgetiert; nun resultierte ein Ertragsüberschuss von 5,4 Mio. Franken. Im Berichtsjahr wurde weniger Personalaufwand verzeichnet – vorwiegend wegen Vakanzen und nicht besetzten Praktikumsstellen, aber auch wegen längerer krankheitsbedingter Ausfälle. Geringere Abschreibungen und weniger Ausgaben für den Unterhalt der kantonseigenen Hochbauten führten ebenfalls zu Minderausgaben. Es wurden Netto-Investitionen ausgelöst in der Höhe von 14,5 Mio. Franken. Der Eigenfinanzierungsgrad belief sich auf 67 Prozent.

Kantonalbank

Die Appenzeller Kantonalbank konnte in einem schwierigen Umfeld dank hoher Wachstumsraten, grosser Kostendisziplin und zwei ausserordentlichen Erträgen einen Gewinn von 11,9 Mio. Franken ausweisen. Die Gesamtanlieferung an den Kanton bezifferte sich auf 7,45 Mio. Franken.

Die Bilanzsumme überstieg erstmals die Drei-Milliarden-Grenze und kletterte per Ende Jahr auf 3,1 Mia. Franken. Die Hypothekarforderungen stiegen um 130,9 Mio. Franken und erreichten einen Stand von 2,5 Mia. Franken. Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden fielen im Vergleich zum Vorjahr hingegen um 4,4 Mio. Franken leicht tiefer aus. Auch die Refinanzierung über den Zufluss von Kundengeldern gestaltete sich erfreulich. Der Bank flossen netto 111 Mio. Franken zu; der Bestand

stieg per Ende Jahr auf 2,5 Mia. Franken an. Zuflüsse konnten insbesondere bei den Spar- und Anlagegeldern verzeichnet werden. Diese wuchsen um 6,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und erreichten einen Stand von 1,5 Mia. Franken. Die engen Zinsmargen und der grössere Aufwand führten dazu, dass der Geschäftserfolg mit 18,7 Mio. Franken leicht unter dem Vorjahresniveau lag. Nach Abschreibungen und Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken resultierte unter dem Strich ein Reingewinn von 11,9 Mio. Franken. Für die Verzinsung des Dotationskapitals wurden unverändert 0,75 Mio. Franken ausbezahlt und die Staatskasse erhielt eine Zuweisung von 6,7 Mio. Franken. Damit betrug die Gesamtanlieferung an den Kanton unverändert 7,45 Mio. Franken.

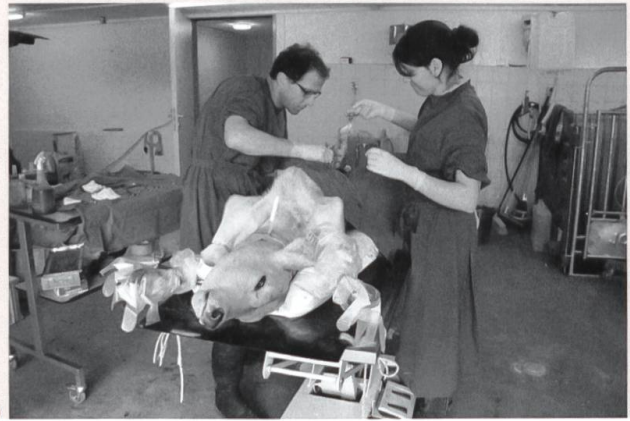
Abbildungen

6 Der Jurist Lorenz Gmünder auf dem Weg zum Ehrenplatz auf dem Stuhl des Kantonsgerichts – bei Schneetreiben.

7 Landammann und Erziehungsdirektor Roland Inauen pochte bezüglich Fremdsprachenunterricht auf die Souveränität der Kantone.

8 Die Liegenschaft Schaies mit Stammhaus (2.v.l.) und freistehendem Stall (rechts) wird mit Sportanlagen überbaut. Sie umfasst zwei Hektaren Grünland.

9 Das Hoferbad soll mit Ausnahme des Stammhauses (links) für eine Wohnanlage mit kostengünstigen Mietkonditionen verfügbar gemacht werden.



Justiz und Polizei

Der Einzelrichter des Kantonsgerichts war mit 28 Neuzugängen konfrontiert. Dreizehn Begehren wurden ganz, drei weitere teilweise geschützt. Sechs Begehren wurden abgewiesen. Die Abteilung Zivil- und Strafericht war für zwei Halbtagessitzungen aufgeboden. Sie befasste sich mit drei Neuzugängen und erledigte eine Pendeuz aus dem Vorjahr. Mehr gefordert war das Verwaltungsgericht, das zu neun Halbtagessitzungen aufgeboden wurde. Es war mit 20 Neueingängen und 19 Klagen aus dem Vorjahr konfrontiert. Sieben Begehren wurden geschützt, sieben weitere abgewiesen. Aus dem Vorjahr blieben zehn Fälle pendent. Ans Bundesgericht wurden in den Jahren 2015 und 2016 insgesamt 19 Urteile weitergezogen. Drei Rekurse wurden bis zum Jahresende geschützt, vier weitere abgewiesen.

Viel zu tun hatte der Einzelrichter des Bezirksgerichts. Er war mit 209 (Vorjahr 175) Fällen befasst. 146 Begehren wurden ganz, zehn weitere teilweise geschützt. Zehn Fälle wurden abgewiesen, zehn weitere durch Vergleich erledigt. Die Zahl der Ehescheidungen ging auf 21 (26) zurück. Das Gesamtgericht war mit 14 (11) Neuzugängen konfrontiert.

Die Staatsanwaltschaft bearbeitete 44 Strafverfahren mehr als im Vorjahr, darunter mehrere umfangreiche Verfahren unter anderem im Bereich des Kriminaltourismus, zum Teil mit bis zu 70 Delikten verteilt über mehrere Kantone. Im Berichtsjahr gingen 491 (447) neue Strafklagen und Strafanzeigen ein. 530 (437) Fälle wurden erledigt. Zum Jahresende waren noch 98 Straffälle pendent.

Die Kantonspolizei hatte wie im Vorjahr einen Stellenetat von 30 Vollstellen, davon entfielen 260 Stellenprozente auf Zivilangestellte. Drei Aspiranten (im Etat enthalten) besuchten die Polizeischule Ostschweiz. Das Korps leistete 107 Manntage zu Gunsten Bund, Kantonen und Polizeischule. 35 Ermittlungsverfahren wurden geführt wegen Vergehen gegen Leib, Leben und Freiheit. Auffallend hoch war die Suizidrate mit 7 (2) Fällen. Übers Jahr wurden 96 Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt und 2359 Ordnungsbussen verhängt. 130 Verkehrsunfälle waren zu beklagen, davon einer mit Todesfolge.

Wetter und Landwirtschaft

Wetterkapriolen beeinträchtigten das Jahr der Bauern. Es begann mit dem wärmsten Januar seit Messbeginn. Erst Anfang März kam der Winter richtig in Fahrt; bis Ostern herrschten ideale Schneesportverhältnisse. Der April begann föhnig; Mist und Gülle konnten bei idealen Bedingungen ausgebracht werden. Dann wurde es wechselhaft; die Landsgemeinde versank im Schnee. Es folgte ein total verregneter Mai. Erst am Muttertag konnte der erste Silo-Schnitt erfolgen. Ein kurzes Zeitfenster erlaubte am 20. Mai an sonnigen Lagen die Heuernte. Dann regnete es bis zum 20. Juni täglich; an den Weidgang war nicht zu denken, und die Alpfahrten mussten verschoben werden. Das überreife Heu musste gegen Ende Juni eingebracht werden. Der 2. und 3. Schnitt im Juli garieten besser. Die Wende kam Ende August mit überdurchschnittlich viel Sonnenschein und



12



13

gutem Futterwuchs. Doch schon am 5. Oktober kam der erste Frost und am 10. Oktober schneite es bis 900 m. Die Kühe mussten früh eingestallt werden. Ab Mitte November stellte sich eine rekordverdächtige Föhnphase von drei Wochen Dauer ein. Ein kalter, aber sonniger Dezember begünstigte die Forstarbeiten.

Am 5. März hielten Bäuerinnen und Bauern ihre Jahresversammlung erstmals gemeinsam ab. Theres Manser und Irene Neff wurden in den Vorstand der Bäuerinnen gewählt, Bruno Bischofberger in jenen der Bauern. Elf Lehrabschlüsse konnten gefeiert werden, darunter jener einer Landwirtin. Die Jahresrechnung 2016 fiel erfreulich aus. Bei einem Ertrag von 330 000 Franken resultierte ein Überschuss von 167 300 Franken. Bei den Immobilien konnten 120 000 Franken abgeschrieben werden. Der Jahresgewinn von 37 200 Franken wurde dem Eigenkapital zugewiesen. Es belief sich per Ende 2016 auf 541 800 Franken.

Von langer Hand wurde er vorbereitet, dann war er spruchreif: Der Bauernverband hat mit der Standeskommission einen Baurechtsvertrag ausgehandelt für die Liegenschaft Hoferbad (Abb. 9). Er sieht ein 100-jähriges Baurecht für den Kanton vor zum Mindestzins von jährlich 49 050 Franken. Auf diesem Weg soll die 3386 m² grosse Restparzelle (exklusive Stammgebäude) in der Kernzone der Spekulation entzogen werden, damit günstigere Mietwohnungen entstehen können. Der Kanton sucht einen passenden Bauträger.

Eine Aufwertung der Hochstamm-bäume erfuhr Innerrhoden durch ein Gemeinschafts-

werk der Brauerei Locher, Appenzell, und der Mosterei Kobelt in Marbach. Entstanden ist mit «Bschorle» ein neues Getränk, das Most und Bier harmonisch vereint. 84 Tonnen Obst, bestehend aus 17 Apfel- und 11 Birnensorten, wurden verwertet. Die Idee dazu stammt von Landwirt Fredy Klee aus Oberegg. Im selben Zug wurde auch ein «Bschorle-Essig» kreiert, der auf Anhieb guten Anklang fand.

Auch mit dem neuen Label «öserix» sind die Landwirte auf dem Weg zu höherer Wertschöpfung (Abb. 10). Es wurde anlässlich der Authentica im Oktober von Landeshauptmann Stefan Müller vorgestellt. Körbe und Geschenkpakungen mit einheimischen Produkten sollen an Mann und Frau gebracht werden.

Abbildungen

10 «Öserix» ist ein neues Label des Bauern- und Bäuerinnenverbandes. Es soll mehr Wertschöpfung für einheimische Produkte bringen.

11 Tobias Fritsche (links) hat an der Rütistrasse 31 in Appenzell eine Tierklinik eröffnet.

12 Bauherr Stefan Sutter und Frau Statthalter Antonia Fässler freuten sich anlässlich der Eröffnungsfeier über den gelungenen Neubau des Alters- und Pflegezentrums «Alpsteeblick» in Appenzell.

13 Markus Urech (links) trat als neuer Rektor des Gymnasiums St. Antonius Appenzell an. Handschlag mit Silvio Breitenmoser, der während der Vakanz in die Bresche gesprungen war.



14



15

Gewerbe und Industrie

Besitzerwechsel bei Firmen und in der Gastronomie prägten namentlich das erste Trimester 2016. Mit dem Verkauf der Bazar Hersche AG an die Pius Schäfler AG sorgte Inhaber Josef Anton Hersche für eine gesicherte Nachfolgeregelung. Der Inhaberwechsel wurde Mitte Januar öffentlich bekannt gemacht. Verkauft wurde auch das Hotel Löwen in Appenzell. Rita und Hansueli Bircher zogen sich altershalber zurück; der «Löwen» wird als Hotel Garni vom Romantik Hotel Säntis geführt. Auch die «Krone» Brülisau wechselte im Februar unerwartet den Besitzer. Nicole und Peter Gemperle verkauften das Hotel an ein Konsortium aus Zug, dem Fabio Sponchia als führender Kopf vorsteht. Der Start war mit Nebengeräuschen behaftet, weil die eingesetzte Geschäftsführerin nicht sämtliche Ansprüche des Innerrhoder Gastronomiegesetzes erfüllte. Nach einwöchiger Zwangspause sprang Gerhard Jörg in die Bresche, um die Saison für das Unternehmen zu retten. Alois und Silvia Rechsteiner nahmen Abschied vom «Rössli» Weissbadstrasse. Gekauft hat es die Appenzeller Alpenbitter AG, die in Maria Hersche eine Gerantin fand, welche die Tradition des Hauses aufrechterhalten will.

Anfang Februar eröffnete Tobias Fritsche an der Rütistrasse 31 seine neue Tierklink für Gross- und Kleintiere (Abb. 11). Sie startete mit vier Tierärzten, drei Tierarztgehilfinnen und zwei Tier-Physiotherapeuten. Hauptargument für den Umzug war die verkehrstechnische Erschliessung und die Möglichkeit, alle Betriebszweige unter einem Dach zu vereinen. Unter-

gebracht ist die Klink in der vormaligen Werkhalle des Bauunternehmens Gebrüder Gollino AG, die komplett umgebaut wurde.

Die Mineralquelle Gontenbad (Goba) präsentierte nicht nur Ausbaupläne in grossem Stil. Sie konnte im Mai ihr neues unterirdisches Reservoir mit 400 Kubikmeter Fassungsvermögen einweihen, das Investitionen von 2 Mio. Franken bedeutete. Ums Trinkwasser drehte sich alles am 14. Mai: Die Wasserversorgung Appenzell weihte ihr neues Reservoir «Ochsenegg» mit 1150 Kubikmetern Fassungsvermögen ein, und die Wasserkorporation Rüte präsentierte ihre neue Trinkwasser-Aufbereitungsanlage an der Neuenalpstrasse zwischen Eggerstanden und Fähnernboden.

Der kometenhafte Aufstieg der Wyon AG – die Belegschaft wuchs binnen weniger Jahre auf rund hundert Personen an – liess schneller als erwartet den Bau der zweiten Etappe des Firmengebäudes an der Sägehüslistrasse in Steinegg notwendig erscheinen. Der Annexbau war im ursprünglichen Quartierplan bereits enthalten, weshalb die Baubewilligung in Rekordzeit erteilt werden konnte.

Ebenfalls begonnen wurde der Landi-Neubau in Mettlen. Entstehen wird ein dreigeschossiger Zweckbau mit Tiefgarage und 800 m² Innenverkaufsfläche, Hochregal- und Aussenlager. In den Obergeschossen sind rund 1500 m² Büroflächen geplant. Das Baugesuch wurde bis 7. März aufgelegt. Der Spatenstich erfolgte am 11. August. Der Aushub der Landi-Baustelle wurde zum grossen Teil in unmittelbarer Nähe gewaschen und kehrte in Form



16



17

von Mager- und Konstruktionsbeton wieder zurück. Möglich macht dies die Kieswaschanlage der Koch AG, die neben der ARA Appenzell mit Gesamtkosten von rund vier Mio. Franken gebaut wurde. Sie wird den Druck auf die Deponien für unverschmutzten Aushub mildern, die unter akuter Platznot leiden. Im Dezember musste gleichwohl an der Staatsstrasse Richtung Herisau auf der Liegenschaft «Kaies» eine neue Deponie erschlossen werden angesichts der regen Bautätigkeit. Erstmals wird nicht nur eine Talmulde aufgefüllt, sondern ein Gelände neu moduliert, um den Platz optimal auszunützen. Eingebaut werden gemäss Plan der Reconterra AG 190 000 m³ Material.

Die Metzgerei Fässler in Steinegg – inzwischen als Appenzeller Fleisch- und Feinkost AG etabliert – feierte im November ihr 120-jähriges Bestehen. Die Familientradition wird von Philip Fässler bereits in der vierten Generation aufrecht erhalten.

Erstmals präsentierten sich Innerrhoder Lehrbetriebe im Rahmen einer Tischmesse. Es war ein gut besuchter Markt der Möglichkeiten in der Aula Gringel, denn 72 Innerrhoder Betriebe stellten 120 Lehrberufe vor. Die geburtschwachen Jahrgänge machen die Besetzung freier Lehrstellen immer schwieriger; im Jahr 2015 blieben 80 ausgeschriebene Plätze leer, vorab in handwerklichen Berufen.

Bevölkerungsentwicklung und Gesundheit

Die Einwohnerzahl Innerrhodens nahm moderat zu auf 16 117 Personen (+81), wobei der äussere Landesteil um neun auf 1911 Personen

schrumpfte. Der Anteil der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung blieb konstant bei 10,74 Prozent.

Grosse Freude herrschte Ende Mai, als das neu erbaute Alters- und Pflegezentrum «Alpsteeblick» auf dem Spitalguet nach rund zwei Jahren Bauzeit eröffnet werden konnte (Abb. 12). Es bietet insgesamt 63 Pflegebetten für Langzeit- und Kurzeitaufenthalte und verfügt über zwei Somatikabteilungen. Für schwer pflegebedürftige Bewohner mit eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten steht eine Pflege-Oase für maximal sechs Personen zur Verfügung. Bauherr Stefan Sutter stellte anlässlich der Einweihungsfeier vom 22. Mai fest, der Baukredit von 24,8 Mio. Franken werde angesichts der bisherigen Rechnungseingänge mutmasslich nicht ganz ausgeschöpft.

Abbildungen

14 Die besten Maturanden des Jahrgangs (von links): Marco Ruckstuhl, Roger Fässler und Ladina Hausmann.

15 Am 22. Mai feierte Bischof Markus Büchel (Bildmitte) mit der Seelsorgeeinheit das 150-Jahr-Jubiläum der administrativen Unterstellung des Appenzellerlandes unter das Bistum St. Gallen.

16 Pfarrer Lukas Hidber (links) und Pfarrer Andreas Schenk (rechts) überreichten Ratschreiber Markus Dörig ihre Initiative im Beisein von Mitunterzeichnern aus den Kirchgemeinden.

17 Die Appenzeller Studentenverbindung «Rotacher» feierte ihre Fahnenweihe zum 75-jährigen Bestehen mit dem Kapuziner Paul Hinder, Bischof von Arabien.



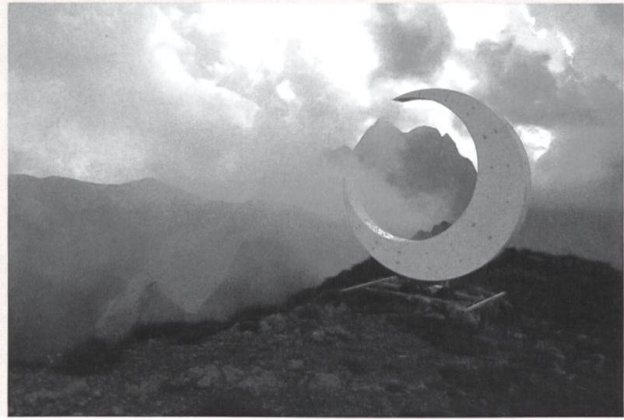
18

Für einigen Aufruhr und offene Kritik seitens des Grossen Rates sorgte die Ausschreibung eines Projektwettbewerbs, die Strukturbereinigung auf dem Spitalareal betreffend. Das Bau- und Umweltdepartement hatte gemeinsam mit dem Gesundheitsdepartement und dem Spitalrat in Vorabklärungen erkannt, dass ein Spital-Neubau einem Umbau vorzuziehen sei. Per Inserat vom 27. September wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, der «ein städtebaulich und funktional hochstehendes Gebäude» mit einem Kostendach von 35 Mio. Franken ergeben soll. Ausgeschrieben war eine Preissumme von 220 000 Franken. Die Parlamentarier reagierten empört, weil sie im Vorfeld nicht orientiert worden waren.

Im Altersheim Gontenbad wurde ein Schlussstrich gezogen unter die unrentable Bäderlandschaft, die als Ersatz für das ehemalige Moorbad im Neubau integriert worden war. Entstanden sind neue Gesellschaftsräume, die einer Belebung des Alltags auch mit Gästen förderlich sein sollen.

Bildung

Gleich zu Jahresbeginn wurde das neue Organigramm der Schulleitung am Gymnasium St. Antonius Appenzell publiziert, das eine Revision der Gymnasialverordnung nach sich zog. Neu geregelt wurde die Position des Rektors im Hinblick auf den Stellenantritt von Markus Urech per 1. August (Abb. 13). Er steht an der Spitze einer mehrköpfigen Schulleitung, die auf Antrag der Landesschulkommission von der Standeskommission gewählt wird.



19

Maturandinnen und Maturanden brillierten einmal mehr mit guten Abschlüssen. Alle 48 Prüflinge bestanden und holten in feierlichem Rahmen ihre Diplome ab. Jahrgangsbester war Marco Ruckstuhl mit der sensationellen Gesamtnote 5,88 vor Ladina Hausmann mit 5,77 und Roger Fässler mit 5,62 (Abb. 14).

Auch am BBZ Herisau wurden 120 Diplome verteilt an erfolgreiche Kaufleute und Detailhandelsfachleute. Unter den Besten waren die Innerrhoder Ruedi Fuster, der die Lehre bei der Appenzeller Kantonalbank absolvierte, und Mario Manser, Lehrling bei Sport Baumann in Appenzell – beide mit einer hervorragenden 5,4. Gleich hoch bewertet wurde auch Céline Forrer, die bei der Pius Schäfler AG in Appenzell gelernt hat.

Gross war die Freude bei den Bildungsverantwortlichen, als Fabian Streule im Dezember mit einer Bronzemedaille von den Europameisterschaften der Berufsleute in Schweden zurückkehrte. Er brillierte im Wettkampf der Boden- und Parkettleger.

Schulen: Daniel Brülisauer übernahm die Nachfolge von Maurizio Vicini als Schulpräsident von Appenzell. Neu in den Schulrat gewählt wurden LukasENZler und Stefan Millius. Die Steuern wurden um zwei auf 51 Prozent gesenkt. – Silvia Haas wurde in den Schulrat Eggerstanden gewählt. Genehmigt wurde ein Kredit von 160 000 Franken für die Sanierung der Schulhausfassade. – In Gonten hielt Mirjam Inauen Einzug in den Schulrat. Es wurde ein Kredit von 2,2 Mio. Franken für den Ausbau des



20



21

Mehrzweckgebäudes bewilligt. – Roman Kunz wurde als neuer Schulkassier von Haslen gewählt. Für die Renovation der Schulzimmer wurde ein Kredit von 110 000 Franken bewilligt. – In Meistersrüte hielt Dominik Mazenauer Einzug in den Schulrat. – Oberegg bewilligte einen Kredit von 160 000 Franken für die Erneuerung der Bühnentechnik. – Schlatt senkte die Steuern um fünf auf 75 Prozent. – Die Schule Schwende gab grünes Licht für einen Ausbau des Schulhauses. In der ehemaligen Lehrerwohnung wird ein zusätzliches Schulzimmer geschaffen. Im Dachgeschoss sollen diverse Schulnebenräume angesiedelt werden. Im gleichen Zug wird das Treppenhaus an brandschutztechnische Grundsätze angepasst. Schwende rechnet mit einem Schülerzuwachs um 40 Prozent binnen fünf Jahren. – In Steinegg wurde Pirmin Baumann in den Schulrat gewählt. Obwohl für die Fassadensanierung am Schulhaus ein Kredit von 350 000 Franken bewilligt wurde, konnten die Steuern um drei auf 58 Prozent gesenkt werden.

Mitte August traten 176 Kindergärtler zum ersten Mal an, und 155 Kinder nahmen als ABC-Schützen Anlauf in der ersten Klasse. Die Musikschule Appenzell läutete am 26. August ihr Jubiläumsjahr ein; die Institution ist 25 Jahre alt. Schulleiter Markus Monz und sämtliche Lehrkräfte haben sich mit einem satten Programm, verteilt über ein ganzes Jahr, viel Arbeit aufgehast.

Einmal mehr waren die Auslagen für weiterführende Schulen und die Tertiärstufe ein grosser Budgetposten. Erstere erforderten an-

nähernd 1,5 Mio. Franken. An Fachhochschulen gingen 2,833 Mio., an Universitäten 1,845 Mio. Der Zugang zu höheren Fachschulen verursachte Kosten von 1,049 Mio. Franken. An 145 Studierende wurden überdies Stipendien von 548 000 Franken ausgerichtet. Bescheiden fielen die Studiendarlehen aus mit 57 000 Franken. Die Schulgeldbeiträge an Berufsfachschulen belasteten das Budget mit 3,668 Mio. Franken.

Kirchen

Seit 150 Jahren gehört das Appenzellerland administrativ zum Bistum St. Gallen – ein Umstand, der am 22. Mai von Bischof Markus Büchel gemeinsam mit den Seelsorgern in der Pfarrkirche St. Mauritius mit vielen Gläubigen gefeiert wurde (Abb. 15). Das Dekanat Appenzell umfasst 15 Pfarreien in vier Seelsorgeeinheiten und zählt rund 28 000 Katholiken, davon 11 800 in Innerrhoden.

Abbildungen

18 *Das Engel-Chörli wurde mit dem Innerrhoder Kulturpreis 2016 geehrt. Roland Inauen verteilte die Urkunden.*

19 *Der Künstler Christian Meier installierte im September einen Halbmond auf dem Gipfel der Freiheit. Als Motiv gab er an, als Atheist habe er Probleme mit den zahlreichen Gipfelkreuzen im Alpenraum.*

20 *Appenzeller «Chranzer» am ersten Kantonal-schwingfest, das in Schwende ausgetragen wurde.*

21 *Die Einführung der Tempo-30-Zone im Bereich der Metzibrücke sorgte für Irritationen.*

Übers Jahr verteilt feierte die Pfarrei Gonten das 150-jährige Bestehen der Pfarrkirche St. Verena. Einen der Höhepunkte bildete die Uraufführung der Verena-Messe – einer Auftragskomposition von Peter Roth. Die Kirchgemeinde nutzte die Chance, das Haus «Erika» zum Vorzugspreis aus dem Besitz der Synode Zürich zu kaufen. So konnte es dem freien Markt entzogen werden. Es soll für kirchliche Zwecke umgenutzt werden.

Mehr als doppelt so alt ist die Pfarrei Haslen, die ihr 350-jähriges Bestehen feiern konnte. Am 27. Oktober 1666 wurde in Konstanz die Gründungsurkunde ausgefertigt, und schon ab 1649 wurden Wallfahrten abgehalten. Die Pfarrkirche «Maria Hilf» war und ist ein guter Ort für Betende.

Der Oberegger Pfarrer Johann Kühnis feierte im Februar seinen 80. Geburtstag. Das Kirchenfest im September besiegelte zudem sein 35. Dienstjahr daselbst. Er will die priesterlichen Dienste in den Pfarreien Oberegg, Heiden und Rehetobel wahrnehmen, solange seine Gesundheit dies zulässt. Seine Fitness holt er sich seit seinem Studium bei Waldarbeiten im familieneigenen Gehölz oberhalb Kobelwald SG.

Nach acht Jahren an der Spitze des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes verabschiedete sich Rosmarie Koller-Schmid aus dem Amt. Während ihrer Präsidentschaft wurde der grösste konfessionelle Verband der Schweiz zukunftstauglich gemacht. Sie und ihr Team standen ein für Anliegen von Frauen und Familien, und sie kämpften für eine liberalere Haltung in kirchlichen Fragen und für Gleichberechtigung. Namentlich im Kampf gegen den reaktionären Churer Bischof Vitus Huonder profilierte sich der Frauenbund.

Einen ungewohnten Schritt wagten Stadespfarrer Lukas Hidber und sein evangelisch-reformierter Amtsbruder Andreas Schenk am 28. September. Sie reichten gemeinsam mit fünfzehn Mitunterzeichnern aus kirchlichen Kreisen eine Initiative ein, die zum Ziel hat, den einzelnen Kirchgemeinden die Einführung des Ausländerstimmrechts ab 18 einzuräumen

(Abb. 16). Gelten soll die neue Regelung für Niedergelassene, was dem Reglement der Landeskirche entsprechen würde. Dem Anliegen brachte die Standeskommission Wohlwollen entgegen; der Rat gab sich skeptisch.

Chancenlos blieb im Grossen Rat ein Vorstoss von Ruedi Eberle, Gonten, eine Überprüfung der Innerrhoder Feiertage betreffend. Er sieht in den Sonderfesten Mariä Empfängnis und Augstheiligtage einen Luxus, den sich die Wirtschaft nicht länger leisten könne. Der Grosse Rat beschloss im Februar deutlich, an der bisherigen Regelung festzuhalten.

Die «Rotacher» – die Studentenverbindung des Kollegiums St. Antonius – feierten am 25. September ihr 75-jähriges Bestehen mit der Weihe einer neuen Fahne (Abb. 17). Den Festgottesdienst in der Pfarrkirche zelebrierte der Kapuziner Paul Hinder, Bischof von Arabien.

Rein politischer Natur war eine Anpassung an «gelebte Wirklichkeit» im Bezirk Oberegg, die Kirchengemeinschaft der Evangelisch-Reformierten betreffend. Es wurden neue Verträge mit den Landeskirchen des Kantons St. Gallen und beider Appenzell ausgehandelt, um klare Verhältnisse zu schaffen.

Der beliebte Appenzeller Pallottiner Josef Rosenast, Generalvikar des Bistums St. Gallen in den Jahren 2002–2015, trat im November eine neue Aufgabe an. Er drehte seinem geliebten Alpstein den Rücken zu, um als Bruder-Klausen-Kaplan in Sachseln anzutreten. Das bevorstehende Jubiläumjahr sollte ihm eine Menge Arbeit bescheren.

Aus dem kirchlichen Dienst verabschiedet hat sich Kapuzinerpater Hesso Hösli. Als langjähriger und geschätzter Leutpriester und Lehrer am Gymnasium Appenzell war er 1995 ins Pfarrhaus des Klosters Grimmenstein in Walzenhausen umgezogen, um die Seelsorge für die Nonnen daselbst und im Kloster «Maria Hilf» in Altstätten zu übernehmen. Sechs Jahrzehnte nach seiner Primiz hat sich der 85-Jährige ins Kloster Rapperswil zurückgezogen. Auch dort will er die Hände nicht in den Schoss legen.

Kultur

Als erste Formation nach einer Reihe von Einzelpersonen liess sich das Engel-Chörli als Innerrhoder Kulturpreisträger feiern (Abb. 18). Die begehrte Auszeichnung wurde am 21. Oktober in der Kunsthalle Ziegelhütte vor rund 200 geladenen Gästen von Stiftungspräsident Ivo Bischofberger und Landammann Roland Inauen überreicht. Er würdigte das Doppelquartett in seiner Laudatio für ein Wirken, das seit dem ersten Auftritt vor 34 Jahren eine lückenlose Erfolgsgeschichte gewesen sei. Die Sänger mit ihren sonoren Stimmen seien «Botschafter Innerrhodens in bestem Sinne».

Das musikalische Jahr begann wie gewohnt mit einem Neujahrskonzert in der Oberegger Kirche. Die Fränzlis da Tschlin und der Organist Rudolf Lutz zogen alle Register. Drei Wochen später lud der Männerchor Alpste Brülisau aus traurigerem Anlass zum Konzert: Gegeben wurde ein würdiger Nachhall auf das Werk des verstorbenen Ehrendirigenten Dölf Mettler. – Mit Weltmusik, Popgeschichte und viel Charme begeisterte das 12. A-Cappella-Festival in Appenzell 1500 Gäste; es war ausverkauft. «The Voices of Africa» entführten die Besucher in ihre fremde, bunte Welt. Mit grossartigen Stimmen und einer perfekten Show begeisterten «The Sons of Pitches» aus England, und «A Live» bewiesen, dass Comedy und a cappella gut zusammengehen. Begeisterung löste auch ein gemeinsames Konzert mit Naturstimmen aus dem Alpsteingebiet, der Ukraine und Finnland aus. – «Multikulti» war ebenfalls angesagt am ersten Abend des Postplatz-Festivals: Das Engel-Chörli, der Akkordeonvirtuose Goran Kovacevic, die Walliser Sängerin Sina und das Appenzeller Echo sorgten gemeinsam für eine Bombenstimmung. Der Hauptanlass war geprägt von witzigem Migrantenfunk und irischer Folkmusik. Die Rock-Lady Beth Hart und der Blueser Everlast überzeugten; Stargast Müslüm und die Süpervitamins heizten trotz Regengüssen gehörig ein. Gelobt wurde auch die Talentbühne, die Nachwuchsstars von 7 bis 20 präsentierte. – Drei Tage ungetrübte Sommerfreuden bot das 13. Clanx-Festival. 300 Hel-

ferinnen und Helfer und ein 60-köpfiges Küchenteam sorgten dafür, dass es den Gästen an nichts fehlte. Kühle Pools und Duschgelegenheiten waren begehrt, das Musikprogramm solide und ganz nach Mass der Insider geschneidert. – Bei «Gonten dAIsch Musig» gastierte Max Lässer mit seinem Überlandorchester. Bejubelt wurden auch der Virtuose Balthasar Streiff und das Engelchörli. Die Show stahl ihnen beinahe der 16-jährige Severin Rusch aus Gonten, der am Schweizerischen Drummer- und Perkussionisten-Wettbewerb als «Festsieger Klassik, Felle» vom Platz gegangen war. Andrin Dobler aus Weissbad durfte den Sprungbrett-Preis entgegennehmen. Der zwölfjährige Geiger siegte an der Entrada in Basel, was ihm die Teilnahme am schweizerischen Jugendmusikwettbewerb in Lugano eintrug.

Der Innerrhoder Tanzmusikantenverband feierte Ende Mai sein 100-jähriges Bestehen. Eine Festschrift von Joe Manser in Buchform wurde aufgelegt, und eine CD mit Beiträgen aller aktiven Formationen ist entstanden. Die Feier bildete den Auftakt zum 20. Appenzeller Ländlerfest, dem zwei sonnige Tage und entsprechend grosses Publikum beschieden waren. Philipp Haas übergab das OK-Präsidium an Michael Koller. Er wurde für seine Verdienste über zwei Jahrzehnte hinweg mit dem Anerkennungspreis der Innerrhoder Kulturstiftung gewürdigt.

Die Heinrich Gebert Kulturstiftung baute ihren Stiftungsrat um. Als Präsident ad interim stellte sich alt Nationalrat Arthur Loepfe in den Dienst der Sache. Neu ins Gremium gewählt wurden Ständerat Ivo Bischofberger, Guido Koller und Robert Bisig. Die Kunsthalle Ziegelhütte würdigte das Werk der Innerrhoder Kulturpreisträgerin Roswitha Doerig mit einer Sonderausstellung unter dem Titel «Älter werde ich später». Sie dauerte bis zum 1. Mai und war nicht als Retrospektive konzipiert, sondern als extrovertierte und lebensfrohe Werkinszenierung. Von Mitte April bis Mitte August zeigte das Kunstmuseum Appenzell eine monografische Liner-Ausstellung. Sie fokussierte auf den arbeitenden Menschen in 140 Zeichnungen, Skiz-

zen, Gemälden und Grafiken von Carl August Liner (1871–1946). Die thematisch gegliederte Ausstellung gedieh zum Besuch im vielfältigen Leben des Künstlers. Auch zum Jahresabschluss wurde ein Innerrhoder gewürdigt: Christian Hörler präsentierte seine Ausstellung «Schnee Schaufeln». – Unter dem Titel «Dasein» zeigte das Kunstmuseum Appenzell eine monografische Ausstellung zum Werk des Künstlers Jonathan Bragdon. Für Appenzell hat Bragdon eigens Landschaftsporträts geschaffen – die vor Augen führen, wie eine tausendfach reproduzierte Landschaft Kunst werden kann. Ein kleinerer Bereich der Ausstellung war retrospektiv angelegt. Sie endete mit einer konzertierten Vernichtungsaktion der Werke auf Wunsch des Künstlers. Als weiterer Höhepunkt folgte ein repräsentativer Querschnitt durch die Sammlung «Mezzanin» der legendären Sammlerin Hanny Frick aus Liechtenstein. – Das Museum Appenzell zeigte ab Oktober mit der Ausstellung «tragen und transportieren» etwas Alltägliches, das historisch von grosser Bedeutung war. Vor der Motorisierung wurden Güter nur mühsam bewegt. Thematisiert wurde etwa die «Träägi» für Bauten im Alpsteingebiet, die Arbeit der Säntisträger, der Last- und Zugtiere – und natürlich das Tragen mit Korb und Chreenze, das Männern und Frauen einst einen krummen Rücken bescherte. Auch die Heu-Bòdi wurde wieder einmal in Erinnerung gerufen.

Eine über das ganze Appenzellerland verteilt stattfindende Ausstellung zeitgenössischer Kunst eröffnete am 21. August ihre Tore: «à discrétion» lautete der Titel. Bis zum 23. Oktober wurden in 26 Gasthäusern Werke von 30 Künstlerinnen und Künstlern gezeigt. Sie waren zur Teilnahme eingeladen worden, weil sie seit 2002 – dem Jahr der letzten grossen Sammelausstellung – mit Werkbeiträgen der Ausserrhodischen Kulturstiftung oder mit Förderbeiträgen der Appenzell Innerrhoder Kunststiftung ausgezeichnet und unterstützt worden waren. Ziel war es, Beziehungen zwischen Kunstschaaffenden, Wirtsleuten und Gästen entstehen zu lassen.

Für grosses Medienecho und teilweise auch für Unmut sorgte zeitgleich, aber ausserhalb des Ausstellungsprogramms, eine private Kunstaktion des in Shanghai lebenden Appenzellers Christian Meier: Er hatte auf dem Gipfel der Freiheit einen Halbmond installiert, der weit herum sichtbar war (Abb. 19). Zwei Wochen liess man ihn gewähren. «Natürlich wollte ich provozieren», sagte Meier. Eher unsicher ist, ob er als Atheist sein Ziel erreicht hat, mit der Aktion zum Nachdenken über Religion anzuregen.

Der Kulturverein «Drei Eidgenossen» gab sich im August einen komplett neuen Vorstand. Die Vorgänger um Präsidentin Helen Fässler hatten geschlossen den Rücktritt erklärt. Zum Abschied gaben Beat Schlatter und Anet Corti im Klostergarten vor 100 Zuschauern ihre «Bingo-Show».

Sport

Ab 11. Juni war Innerrhoden ganz in Schützenhand. An vier Wochenenden in Folge wurde das 7. Appenzell Innerrhodische Kantonschützenfest ausgetragen. Geschossen wurde in allen Schützenständen des Kantons und in Altstätten. Über 9000 Schützen nahmen teil; eine knappe Hundertschaft qualifizierte sich für die Finalrunden. Der Kampf um die Podestplätze war hart. Oliver Müller aus Appenzell konnte seinen Titel vom AIKSF 2004 verteidigen und sich als Sieger in der Kategorie Sportgewehr Elite feiern lassen.

Am 10. Juli sorgte das erste Appenzeller Kantonschwingfest in Schwende für Begeisterung (Abb. 20). 150 Schwinger massen sich bei Kaiserwetter vor 2600 Zuschauern im zähen Wettkampf. Als überlegener Sieger ging Raphael Zwysig vom Platz. Vierzehn Kränze blieben in den Reihen der Gastgeber. Unter den 380 Nachwuchsschwingern, die am Samstag in die Hosen stiegen, errang Jaime Marty den Festsieg. Den Gontner Seilzieherinnen gelang ein Hattrick. Zum dritten Mal in Folge erkämpften sie sich in der Klasse Damen 520 kg den Schweizermeistertitel. Am 19. November wurden 15 (9) Einzelsportler und 4 (8) Mannschaften vom

Erziehungsdepartement für herausragende Leistungen geehrt.

Dies und Das

Trotz Widerstands, Rekursen und Beschwerde ans Bundesgericht wurde die Tempo-30-Zone zwischen Chlosbach und Haus Falken Ende Juni zur Tatsache (Abb. 21). Gewöhnungsbedürftig war zunächst der Rechtsvortritt: Wer nordwärts über die Metzibrücke fährt, muss Verkehrsteilnehmern vom Brauereiplatz her die Vorfahrt gewähren. Die Entfernung des Fussgängerstreifens sorgte für Irritationen; im November wurde ein Rayon fürs Überqueren der Fahrbahn gelb markiert.

Die IG Appenzeller Naturstrom Genossenschaft mit Sitz in Oberegg realisierte auf dem Dach des Ökohofs in Appenzell ihre vierte und bislang grösste Photovoltaikanlage mit 143,1 kWp. Sie wurde am 1. September in Betrieb genommen. Die Appenzeller Wind AG setzte die- weil ihre Windmessungen auf der Alp Oberfeld im Raum Honegg fort mit einem 95 m hohen Messmast. Erstmals wurde gegen Ende August

Widerstand der Anwohner laut. Sie wollen das Vorhaben bekämpfen, weil die geplanten Anlagen – zwei Türme von 150 m Nabenhöhe – nur 300 m von der nächsten ganzjährig bewohnten Liegenschaft entfernt zu stehen kämen. Ende November wurde der Verein Pro Landschaft AR/AI ins Leben gerufen, um das gegnerische Lager besser zu bündeln. Als Präsident amtiert Alt Landesfährnich Melchior Looser, einer der nächsten Anrainer.

Am 27. Juni wurde ein 62-jähriger Gleitschirmflieger im sehr steilen und dicht bewaldeten Gebiet südöstlich von Wasserauen tot aufgefunden. Sein offenes Cabriolet war über Nacht auf dem Parkplatz in Wasserauen stehen geblieben, was eine breit angelegte Suchaktion auslöste. Eine Handy-Ortung führte schliesslich zum Verstorbenen.

Tödlich endete auch ein Motorradunfall auf der Hauptstrasse von Enggenhütten her Richtung Appenzell. Der 47-jährige Fahrer war in einer Linkskurve geradeaus gerast und frontal gegen eine Felswand geprallt. Er starb noch auf der Unfallstelle.